

I. Abschnitt.

Einleitung.

§ 1. Bedürfniss ist das Gefühl eines Mangels zugleich mit dem Wunsche, diesen Mangel zu beseitigen.

Die Bedürfnisse sowohl des einzelnen Menschen als der Menschheit sind unbeschränkter Ausdehnung fähig. Die Bedürfnisse der Menschen aufzuzählen ist unmöglich, man kann sie nur nach verschiedenen Gesichtspunkten in Gruppen eintheilen z. B. nach der Dringlichkeit oder nach dem Masse des durchschnittlichen Aufwandes, der zu ihrer Befriedigung gemacht wird.

Letztere Eintheilung kann nur auf Grundlage einer Statistik der Consumption gemacht werden, welche sehr unvollkommen ist, aber doch mit Sicherheit ergibt, dass bei der grossen Mehrzahl der Menschen die Befriedigung des Nahrungsbedürfnisses die Hälfte aller verfügbaren Mittel oder mehr in Anspruch nimmt.

Die Eintheilung der Bedürfnisse in gewisse und ungewisse, gegenwärtige und zukünftige führt auf Besprechung des Versicherungswesens (s. III, § 17). — Individuelle und Collectivbedürfnisse — Wichtigkeit der letzteren.

Die beständige Zunahme der Bedürfnisse beruht theilweise auf dem Triebe der Menschen, in ihrem äusseren Erscheinen es Anderen gleich zu thun oder unter denselben hervorzuragen.

Diese Zunahme tritt stets im Geleite des Culturfortschritts auf und ist an und für sich weder bei den höheren noch niederen Ständen schädlich, wenn nicht

- 1) unsittliche Bedürfnisse sich einstellen,
- 2) die Bedürfnisse zu plötzlich und unvermittelt wachsen,
- 3) die rein materiellen Bedürfnisse einseitig wachsen,
- 4) das Wachsen der Bedürfnisse mit abnehmender Lust und Kraft zur Arbeit Hand in Hand geht,
- 5) die Bedürfnisse nur durch Verschwendung befriedigt werden können.

Einfluss allzu hastiger Bedürfnisempfindung auf Qualität und Schönheit der Waaren. — Mode.

§ 2. Güter sind die Mittel zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Die Güter zerfallen in

Innere und äussere. Innere Güter sind dem Menschen seine eigenen unübertragbaren Kräfte und Eigenschaften. Aeussere Güter die vom Menschen beherrschten Theile der ihn umgebenden Welt.

Gegenseitige Abhängigkeit der inneren und äusseren Güter von einander.